

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 74 (1999)
Heft: 11

Artikel: Grenzüberschreitende Katastrophenbewältigung
Autor: Schmidlin, Rita / Schmidlin, Alfons
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grenzüberschreitende Katastrophenbewältigung

Französisch-schweizerische Übung «Léman 99»

Am 1. Juli 1999 fand im Kanton Genf eine ausgedehnte Übung unter Beteiligung der schweizerischen und der französischen Armee sowie verschiedener ziviler Sicherheitsorganisationen beider Länder statt. Mehr als 1000 Soldaten kamen in unterschiedlichen Rettungseinsätzen in den Bereichen Katastrophenhilfe und logistische Unterstützung zum Einsatz. Es ging dabei um die Schulung der Einsatzkoordination von militärischen und zivilen Mitteln der zwei Nachbarländer sowie um den Austausch von Erfahrungen und Wissen. Diese Art von Übung erlaubt die Stärkung der Einsatzfähigkeit aller beteiligten Instanzen im Falle einer Grosskatastrophe jeglicher Art und Ursache. Die weitere Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern wurden mit einem Handschlag vom französischen Verteidigungsminister Alain Richard und Bundesrat Adolf Ogi auf dem symbolisch aus einem schweizerischen und einem französischen Element zusammengesetzten Ponton besiegelt.

Mit dem Wunsch, die fruchtbare Zusammenarbeit, welche sich im Rahmen einer ähnlichen Übung im Jahre 1997 in Seyssel

Wm Alfons und Oblt Rita Schmidlin, Wiezikon

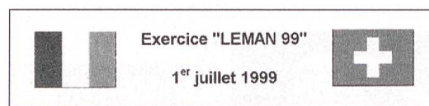
entwickelte, zu pflegen, haben die beteiligten Korps die Notwendigkeit erkannt, die gemeinsame Einsatzfähigkeit in einer neuen Umgebung unter einem neuen Blickwinkel erneut zu testen.

Güterzug entgleist

Die Übung wurde auf dem Territorium des Kantons Genf, in einem Gelände, welches sich für die Schulung solcher Einsätze hervorragend eignet, durchgeführt. In einer ersten Phase wurde im Übungsdorf Epeisses eine Katastrophensituation inszeniert. Der Übung lag die Annahme zugrunde, dass in der vorangegangenen Nacht eine Brücke durch einen Anschlag gesprengt worden sei. In der Folge sei ein Güterzug entgleist, der Inhalt von Zisternenwagen ausgeflossen und teilweise in Brand geraten. Dutzende von Personen seien bei diesem Unfall in Mitleidenschaft gezogen worden. Diese Ausgangslage hat die Alarmierung des Katastrophenhilfebataillons 1



Nach der Explosion entwickeln sich Rauch und Feuer.



Signet der Übung.

erzwungen, welche die Schadenlage nach Verletzten absuchte, rettete und die Notversorgung sowie den Transport der Patienten, primär auf dem Luftweg, zu den zivilen und militärischen Spitälern sicherstellte. Der militärische Sanitätsdienst wurde dabei hauptsächlich durch die französische «groupe chirurgical modulaire» aufgebaut und betrieben. Der Bereich der chemischen Dekontamination wurde durch den Einsatz französischer Spezialisten aufgezeigt.

Was da in etwa eineinhalb Stunden gezeigt wurde, war mehr als eindrucklich. WK-Truppen hatten eine kleine Stadt aufgebaut mit einem Bahnhof und vielen Häusern. Nach der Explosion des Eisenbahnzuges brannte bald die ganze Stadt und weitere Explosionen erfolgten. Schon sehr bald trafen die ersten Helfer ein, und innert kürzester Zeit wurde auf dem ganzen riesigen Platz gearbeitet. Es wurde gelöscht, Leute wurde per Helikopter in die Spitäler geflogen, Hundeführer wurden ab Heli abgeseilt, um nach Verschütteten zu suchen. Das Einsatzkommando hatte wirklich alle Hände voll zu tun, um die Arbeiten der verschiedenen Gruppen zu koordinieren.

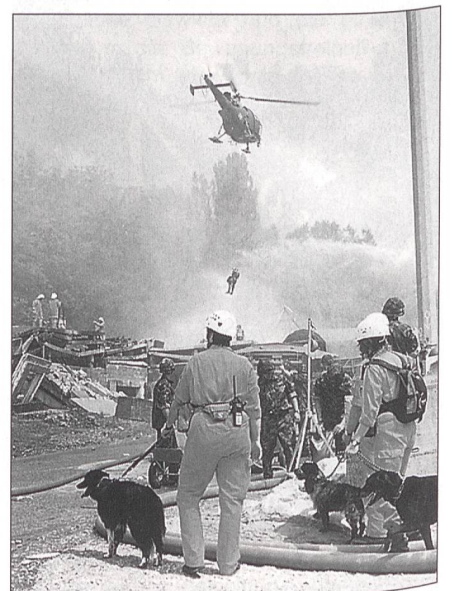
Brücke über die Rhone

In der zweiten Phase hätte bei Chancy durch Genieformationen der beiden beteiligten Länder eine Brücke über die Rhone erstellt werden sollen. Wegen der enormen Fließgeschwindigkeit des Gewässers

wurde darauf verzichtet. Die Truppen haben aber, ausgerüstet mit identischen Brückensystemen, je ein französisches und ein schweizerisches Element zu einem Ponton zusammengesetzt. Der französische Verteidigungsminister Alain Richard und Bundesrat Adolf Ogi haben auf diesem Ponton die weitere Zusammenarbeit mit Handschlag besiegelt. An der gleichen Stelle wurde eine Schutzsperrung gegen die Verschmutzung von Fließgewässern durch schweizerische und französische Feuerwehrformationen aufgebaut.

Spitalanlage

Bei der Mehrzweckhalle von Dardagny hatte die «groupe chirurgical modulaire»



Die Hundeführer kamen per Super Puma.



Rund 80 Fahrzeuge waren im Einsatz.

der französischen Armee eine eindrucksvolle Spitalanlage aufgebaut. Es war Gelegenheit geboten, sich mit den Soldaten zu unterhalten und sich die Anlage anzusehen. Selbstverständlich gab es auch Patienten im Spital. Ein Teil der «Verletzten» von der Übung bei Epeisses ist per Super Puma in dieses Spital geflogen und verarztet worden.

Interessante Pressekonferenz

Im Schloss Dardagny fand zum Abschluss eine Pressekonferenz statt, an der folgende Personen teilnahmen: Claude Gerbex als Sprecher des VBS, Bundesrat Adolf

Ogi, Minister Alain Richard, Jean-Jack Queyranne, Staatssekretär, Martine Brunschwig, Präsidentin Staatsrat des Kantons Genf, Korpskommandant Jean Abt, Kdt Feldarmekorps 1, Präfekt Michel Besse in Vertretung für General Georges Pormenté, der wegen dem Seilbahnunfall bei Grenoble verhindert war, sowie Präfekt Jean Dussourd. Ogi betonte in seinen Ausführungen die Wichtigkeit dieser Zusammenarbeit, er sei stolz darauf, dass das Abkommen von 1987 bereits zum zweiten Mal in die Tat umgesetzt wurde. Den Frieden und die Sicherheit zu gewährleisten sei ein Anliegen, das alle angehe. Im wei-

Menschen und Material

Total standen 120 Zivilisten und 1100 Soldaten aus der Schweiz im Einsatz sowie 150 Zivilisten und 330 Soldaten aus Frankreich mit einer Unmenge von Material, wie Helikopter, Feuerbekämpfungsmittel, Baumaschinen, Schwimmbrücke, Modulsipital, Entgiftungsanlage und vieles mehr sowie rund 80 Fahrzeuge.

teren teilte er mit, dass weitere gemeinsame Übungen geplant seien für das Jahr 2000 und 2001, Nach einer kurzen Fragestunde schloss die Medienkonferenz, und Gäste und Pressevertreter wurden in den wunderschönen Garten des Schlosses zum Buffet eingeladen.

Zur Übungsleitung

Die Einsätze wurden vor Ort durch einen französisch-schweizerischen zivilen und militärischen Führungsstab geleitet. Die Übung «Léman 99» stand unter der Oberleitung des Kommandanten des Feldarmekorps 12, Korpskommandant Jean Abt, des Militärgouverneurs von Lyon, General Pormente, Kommandant der «région militaire de défense Méditerranée et la Circonscription militaire de défense de Lyon» sowie der Genfer Kantonsregierung. ☒



SCHWEIZER BERGHILFE



...für unsere ZUKUNFT